

AUTOMOTIVE CENTER SÜDWESTFALEN

ACS geht an den



Start

Die Region gibt in Sachen Automobiltechnologie Gas. Den Treibstoff dazu soll ein Projekt der Regionale 2013 liefern: Das Automotive Center Südwestfalen (ACS). Sein Ziel: Die Entwicklung von wirtschaftlichen Leichtbaulösungen für Fahrzeuge von morgen.





Das NRW-Ministerium für
Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen
und Verkehr stellte Anfang 2012
genau 14,8 Millionen Euro zur
Verfügung. 6,2 Millionen Euro kamen
von den Gesellschaftern. Kurz
danach trafen sich die Gesellschafter
bereits zum ersten Spatenstich auf
dem Gelände an der Kölner Straße in
Attendorn-Ewig.

Die Automobilzulieferer der Region bewege in jüngster Zeit eine gemeinsame Erkenntnis: Ihre Auftraggeber, die großen Automobilhersteller, werden in Zukunft immer weniger Teile selbst produzieren. Das heißt, auf die Zulieferer kommen mehr und neue Aufgaben zu – auch im Bereich der Entwicklung neuer Werkstoffe und Verfahrenstechniken. Zudem sei künftig die „Vorentwicklung“ gefragt denn je, prophezeit Prof. Helmut Schulte: „Es geht darum, was das nächste und das übernächste Modell eines Automobilkonzerns braucht.“ Die großen Zulieferer könnten all diese neuen Aufgaben bewältigen, meint Prof. Schulte: „Aber den kleineren Mittelständlern der Region fehlt die dazu nötige Infrastruktur.“ Der international anerkannte Experte für die Entwicklung industrieller Cluster hatte sich nach seiner Pensionierung bereit erklärt, die Geschäftsführung des ACS in der Startphase zu übernehmen.

Auch an der Universität Siegen war die Zukunft des Automobilbaus seit langem ein Thema. Das „Regionale 2013“-Programm des Landes NRW gab den Anstoß für ein gemeinsames Projekt von Wissenschaft und

Wirtschaft. „Es sollte die angewandte Forschung mit den Bedürfnissen der Wirtschaft verknüpfen“, blickt Prof. Dr.-Ing. Peter Haring-Bolivar vier Jahre zurück. Er ist Prorektor der Universität Siegen für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs sowie Inhaber des Lehrstuhls Höchstfrequenztechnik und Quantenelektronik im Department Elektrotechnik und Informatik der Naturwissenschaftlich Technischen Fakultät. In diesem Department wird schon lange in dieser Richtung geforscht. Das ACS soll das Tempo erheblich verstärken. „Leichtbau ist für die Ressourceneffizienz der gesamten Mobilität von großer Bedeutung – auch im Bereich Elektromobilität“, betont Prof. Haring-Bolivar. Von einer erfolgreichen Forschung auf diesem Gebiet könne die ganze Region profitieren.

Verbündete waren damals schnell gefunden: Die Industrie- und Handelskammer Siegen unterstützte das Projekt und der Verein der Freunde und Förderer der Hochschule finanzierte eine Studie der Univer-

Region profitiert vom gemeinsamen Projekt

sität zur Zukunft der Wettbewerbsfähigkeit der Automobil-Zulieferer-Industrie in Südwestfalen. Diese eruierte, wo die Stärken der Region im Automotive-Bereich liegen. 70 Prozent der angeschriebenen Unternehmen haben geantwortet – eine für die Initiatoren positive Bilanz. Das Ergebnis zeigte das ungebremsste Interesse der Automotive-Industrie an einem gemeinsamen Projekt. Das Ergebnis der Studie wurde bei

der Gebrüder Kemper GmbH & Co. KG in Olpe präsentiert – und wurde – so Prof. Haring-Bolivar – „von den Unternehmen begeistert aufgenommen“. Im Eiltempo ging es weiter. Die Stadt Attendorn und der Kreis Olpe schlugen – so Prof. Schulte – vor, ein Dreierbündnis aus Kommunen, Wissenschaft und Wirtschaft zu kreieren. Der „Trägerverein Automotive Center Südwestfalen“ wurde gegründet. Er stellte Ende 2010 den Antrag auf Förderung als Regionale-Projekt. Mitte Januar 2011 war es soweit: Die Automotive Center Südwestfalen (ACS) GmbH ging offiziell an den Start. Das NRW-Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Ver-





Das Automotive Center Südwestfalen (ACS). Sein Ziel: Die Entwicklung von wirtschaftlichen Leichtbaulösungen für Fahrzeuge von morgen.

kehr stellte Anfang 2012 genau 14,8 Millionen Euro zur Verfügung. 6,2 Millionen Euro kamen von den Gesellschaftern. Im Mai trafen sich diese bereits zum ersten Spatenstich auf dem Gelände an der Kölner Straße in Attendorn-Ewig. Der Bauherr, die Jochen Brill Hallen- und Industriebau GmbH, zog das imposante Hallengebäude mit dem attraktiven gläsernen Bürokomplex innerhalb von neun Monaten hoch. Das ACS ist Mieter des Gebäudes, aber Eigentümer des gesamten Interieurs.

Bis Anfang Juni 2013 wird ein großer Teil der Hightech-Ausstattung vor Ort sein. Das Glanzstück, eine Servopresse mit 1000 Tonnen Schließkraft, soll im September betriebsbereit sein. Auch das Personal richtet sich Anfang Juni ein – 20 festangestellte, hochqualifizierte Mitarbeiter. Hinzu kommen Experten aus den Gesellschafter-Unternehmen und wissenschaftliche Mitarbeiter der Hochschulen. Und am 9. Juli ist offiziell Eröffnung – Garrelt Duin, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, hat sein Erscheinen zugesagt. Prof. Schulte ist stolz auf die schnelle Rea-

Kurz und Knapp ACS in Kürze

Das Automotive Center Südwestfalen hat die Aufgabe, Entwicklungsarbeiten zur Gewichtsreduzierung im Automobilbau zu ermöglichen. Dies gilt für neue Fahrzeugkonzepte ebenso wie für den Einsatz neuer Werkstoffe und Werkstoffkombinationen. Ein konsequenter Leichtbau ist auch Voraussetzung für künftige Elektrofahrzeuge.

- Das ACS ist ein Gemeinschaftsunternehmen der automobilen Zulieferindustrie und der Hochschulen in der Region. Es ist eine Plattform für Entwicklungsarbeiten und Wissenstransfer zwischen Automobilherstellern, Zulieferern und Hochschulinstituten mit dem Ziel Gewichtsreduzierung im Automobilbau voranzutreiben.

- In Attendorn wurde ein Kompetenzzentrum mit modernen Einrichtungen errichtet. Im Verbund mit den Hochschulen können vorwiegend mittelständische

Unternehmen Projekte durchführen, um die Problemstellungen des wirtschaftlichen Leichtbaus zu bearbeiten und den besonderen Anforderungen der Elektromobilität gerecht zu werden.

- Das ACS stellt dazu Infrastruktur, Maschinen, Prüfeinrichtungen, Software und Fachpersonal. Die Kompetenzen decken die Felder Karosserie und Fahrwerk sowie rationelle Fertigungsverfahren für Metall, Kunststoff und hybride Werkstoffkombinationen ab.

- Das Automotive Center (ACS) ist Teil des Regionale-Projektes „Automotive Kompetenzregion Südwestfalen“. Neben dem Standort Attendorn mit dem Schwerpunkt „Wirtschaftlicher Leichtbau für Karosserie und Fahrwerk“ ist ein „Kompetenzzentrum Fahrzeug Elektronik“ in Lippstadt im Bau. Beide Zentren sollen eng zusammenarbeiten.





Prof. Peter Haring-Bolivar:
 „Wir kreieren etwas ganz Neues, ein
 außergewöhnliches Experiment.
 Das ACS ist eine unabhängige GmbH.
 Jeder Gesellschafter hat eine Stimme.“

lisierung des ACS-Standorts: „Innerhalb von einem Jahr haben wir ein voll funktionierendes Unternehmen hingestellt.“ Schon vor dem Einzug waren die ersten Forschungsaufträge eingegangen – unter anderem vom Bundeswirtschaftsministerium. Bei dem Förderprojekt geht es um „Inkrementelles Schwenkbiegen“: „Im Verbund mit namhaften Partnern wird hierbei an einer Methode gearbeitet, die das Herstellen von Leichtbaustrukturen für Elektrofahrzeuge ermöglicht“, heißt es in der zweiten Ausgabe des Informationsblattes „acs LiTe“, das über Leichtbautrends, Innovationen und die Tätigkeit des Automotive-Centers informiert.

Der Auftrag an das neue Kompetenzzentrum ist klar. „Wir wollen ein Höchstmaß an Leichtigkeit bei gleichen oder besseren Eigenschaften des Materials“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Peter Haring-Bolivar. Im Department Elektrotechnik und Informatik der Naturwissenschaftlich Technischen Fakultät wird schon lange in dieser Richtung geforscht. Das ACS soll das Tempo erheblich

Werkstoffe der Zukunft: leicht und sicher

verstärken. „Leichtbau ist für die Ressourceneffizienz der gesamten Mobilität von großer Bedeutung – auch im Bereich Elektromobilität“, betont Prof. Haring-Bolivar. Von einer erfolgreichen Forschung auf diesem Gebiet könne die ganze Region profitieren. Das Automotive Center Südwestfalen hat deshalb – so die auf seiner Website nachzulesende Definition – „die Aufgabe, Entwicklungsarbeiten zur Gewichtsreduzierung im Automobilbau zu ermöglichen“. Dies gilt für neue Fahrzeugkonzepte ebenso wie für den Einsatz neuer Werkstoffe und Werkstoffkombinationen. „Ein konsequenter Leichtbau ist auch Voraussetzung für künftige Elektrofahrzeuge“, heißt es weiter. Die Idee überzeugte das NRW-Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr.

Von Anfang an hatten alle Beteiligten ein Ziel: „Wir wollen gemeinsam forschen.“ Die Gemeinsamkeit macht das ACS zu etwas ganz Besonderem. Prof. Haring-Bolivar: „Wir kreieren etwas ganz Neues, ein außergewöhnliches Experiment. Das ACS ist eine

unabhängige GmbH. Jeder Gesellschafter hat eine Stimme.“ Die Gesellschafterversammlung bestimmt, was passiert – beraten vom Aufsichtsrat. Die Forschungsideen bringen die wissenschaftlichen Direktoren, alle Hochschulprofessoren, ein. Sie beurteilen auch die Qualität der Forschungsergebnisse.

Die Universität Siegen und die Fachhochschule Südwestfalen bringen ihre geballte Kompetenz in Sachen Automotive-Forschung und -Entwicklung ein. Die Hochschullehrer werden als wissenschaftliche Direktoren die Bereiche des ACS mitbegleiten: Technologie- und Innovationsmanagement (Prof. Dr.-Ing. Volker Grienitz, Uni Siegen), Umformtechnik und Werkstoffe (Prof. Dr.-Ing. Bernd Engel, Uni Siegen), Kunststofftechnik (Prof. Dr.-Ing. Ulrich Lichius, Fachhochschule Südwestfalen), Füge- und Verbindungstechnik (N.N.) sowie Entwicklung und Test Karosserie und Fahrwerk (Prof. Dr.-Ing. Xiangfan Fang, Uni Siegen sowie Prof. Dr.-Ing. Andreas Nevoigt, Fachhochschule Südwestfalen). Ihre Aufgabe: Organisation des Transfers der Grundlagenforschung in die angewandte Entwicklung.



Arndt Kirchhoff:

„Export auf Rekordniveau“

Wie sehen Sie angesichts der Absatzkrise in einigen Automobilkonzernen in Europa die Situation der Automotive-Branche in der Region?

Der europäische Automobilabsatz ist bedingt durch die Staatsschuldenkrise weiterhin schwach und führt insbesondere im Kleinwagensegment, auch in unserer Region, zu Nachfrageausfällen. Zum Teil können die Firmen das ausgleichen durch die hervorragenden Exportzahlen, die insbesondere die deutschen Mittel- und Oberklassehersteller erreichen. Die meisten Exporte liegen in Regionen außerhalb Europas, insbesondere Asien und Amerika, auf Rekordniveau.

Welche Chancen eröffnet das ACS den Automobilzulieferern in der Region? Und wie kann ein einzelnes Unternehmen davon profitieren?

Deutschlands Zukunft liegt in der Erzeugung von innovativen Produkten. Hier ist im Zusammenhang mit dem Automobilbau insbesondere der automobiler Leichtbau zu nennen, das heißt mit weniger und möglichst wiederverwendbaren Rohstoffen Automobilkomponenten aus verschiedenen Materialien zu entwickeln, die die Verbrauchswerte eines Fahrzeugs senken, aber auch die Rohstoffabhängigkeit reduzieren. Die überwiegend mittelständischen Unternehmen unserer Region haben alle Grenzen, was die Entwicklungsfähigkeit ihrer Belegschaften angeht und somit ist das gemeinsame Entwickeln im Netzwerk, das Zusammenlegen von Entwicklungsressourcen und die Zusammenarbeit mit den Hochschulen in unserer Region der beste Weg, um zu Innovationen zu gelangen.

Unternehmen von der Größenordnung und Bedeutung der Kirchhoff Automotive GmbH können sicher eigene Forschungs- und Entwicklungsaufgaben bewältigen. Was hat Sie dazu bewogen, sich von Anfang an persönlich so stark für ein Gemeinschaftsunternehmen wie das ACS zu engagieren?

Kirchhoff Automotive hat zwar einen eigenen Entwicklungsbereich, aber auch dem sind Grenzen gesetzt und wir sind bisher auf metallische Werkstoffe fokussiert. Die Kenntnisse aus dem Kunststoffbereich, insbesondere dem faserverstärkten Kunststoffbereich, die dazugehörigen Fügetechniken und die Oberflächentechnik beherrschen unsere Mitgesellschafter im ACS, sodass wir dort das ganzheitliche Knowhow für den modernen Automobilbau vertreten sehen, einschließlich der Grundlagenforschung unserer Hochschulen.

Wie hoch ist die Tatsache einzuschätzen, dass so viele Unternehmen „an einem Strick ziehen“?

Das ist, glaube ich, bisher einmalig in Deutschland, dass so viele Unternehmen gemeinsam am gleichen Thema des automobilen Leichtbaus arbeiten, darunter etliche sogenannte Hidden Champions, also international erfolgreiche Zulieferer. Ich bin sicher, dass wir zu neuen Lösungen kommen werden, die nicht nur unsere Kunden, die Autohersteller, interessieren, sondern die langfristig die Arbeitsplätze in unserer Region sichern.



Arndt Kirchhoff,
Geschäftsführender Gesellschafter
Kirchhoff Kutsch GmbH

Im ACS werden auch Doktoranden arbeiten. Welche Bedeutung hat das ACS für die Förderung von Nachwuchskräften? Bietet es eine Möglichkeit, Fachkräfte in der Region zu halten?

Wir sehen, dass immer weniger Schüler unsere Schulen besuchen, das heißt der Nachwuchs wird knapp. Frühzeitig ausreichend Nachwuchs zu qualifizieren und für unsere Industrie zu interessieren, ist eine wichtige Aufgabe des ACS. Darüber hinaus soll auch die betriebliche Weiterbildung unseres Stammpersonals bei der rasanten Geschwindigkeit in der technischen Entwicklung im ACS stattfinden.

Sie sind Vorsitzender des Trägervereins. Wo sehen Sie seine wesentlichen Aufgaben?

Wie in jedem Verein ist die Aufgabe des Vereinsvorstands nicht nur den Verein satzungsgemäß zu führen, sondern auch für ein gutes Miteinander, das heißt eine gute Kommunikation unter den Vereinsmitgliedern zu sorgen. In diesem Sinne ist das ACS insbesondere Austauschbasis für Technik und Innovation im Automobilbau und sicher Ausgangspunkt für neue Ideen.





Ein Blick in die angemietete Industriehalle der Universität Siegen an der Breite Straße in Weidenau vermittelt eine Vorstellung von den künftigen Aufgaben des ACS. In dem riesigen Raum arbeiten die Teams von Prof. Dr.-Ing. Bernd Engel (li.) und Prof. Dr.-Ing. Xiangfan Fang neben- und miteinander.

Gesellschafter

Namen im Überblick

- » Universität Siegen
- » Fachhochschule Südwestfalen
- » Kreis Olpe
- » Stadt Attendorn
- » KIRCHHOFF Automotive GmbH, Iserlohn
- » C.D. Wälzholz GmbH, Hagen
- » Gerhardt Kunststofftechnik, Lüdenscheid
- » Dörken MKS Systeme GmbH & Co. KG, Herdecke
- » VIA Consult GmbH & Co. KG, Olpe
- » FARA Verwaltungs GmbH, Attendorn
- » LEWA Attendorn GmbH, Attendorn
- » EJOT GmbH & Co. KG, Bad Berleburg
- » GEDIA Gebrüder Dingerkus GmbH, Attendorn
- » Trägerverein Automotive Center Südwestfalen e.V., Attendorn

Ein Blick in die angemietete Industriehalle der Universität Siegen an der Breite Straße in Weidenau vermittelt eine Vorstellung von den künftigen Aufgaben des ACS. In dem riesigen Raum arbeiten die Teams von Prof. Dr.-Ing. Bernd Engel (Lehrstuhl für Umformtechnik) und Prof. Dr.-Ing. Xiangfan Fang (Lehrstuhl für Fahrzeugleichtbau) neben- und miteinander. Im vorderen Bereich entsteht gerade ein Fallturm für Komponenten-Crash-Versuche. Mit Hilfe der Anlage wird untersucht, wie sich unterschiedliche Materialien bei einem Aufprall verhalten. „Jedes Teil der Anlage wird aus Kostengründen von uns entwickelt und selbst zusammengebaut“, erklärt Prof. Fang. Ein paar Meter weiter steht ein 120 Tonnen schwerer Betonklotz. Die Wissenschaftler lassen einen von Seilen gesteuerten Schlittenwagen, der mit Fahrzeugkomponenten beladen ist, gegen die Wand prallen. „Wir bilden mögliche Unfälle nach“, beschreibt Dr. Stefan Kurtenbach, Mitarbeiter von Prof. Fang, die Aufgabe. Er arbeitet gerade an einer Seil-Vorrichtung, die dafür sorgt, dass der Crash

kontrolliert abläuft. An einem – ebenfalls selbst gebauten – Hydroprüfstand wird die Lebensdauer von Komponenten untersucht. Die Frage: Wie reagieren Fahrzeugteile auf die Belastung durch schlechte Straßen?

Im Bereich des Lehrstuhls für Umformtechnik zeigt Prof. Engel ein Stück glasfaserverstärkten Kunststoff. „Er ist fest wie Aluminium, wiegt aber ein Drittel weniger“, stellt der Wissenschaftler klar. Prof. Engel hatte das erste Konzept für eine Zusammenarbeit von Universität und Wirtschaft innerhalb eines Automotive-Kompetenzzentrums entwickelt. Seine Doktorandin Evelyne Soemer testet bei unserem Besuch an einer Profilbiegemaschine, wie sich das vorher erwärmte Material optimal biegen lässt. Es soll später dazu beitragen, dass ein

Uni nutzt bessere Infrastruktur

Fahrzeug so leicht wie möglich und so sicher wie nötig gebaut werden kann. Am Ende der Halle steht ein neues Highlight des Lehrstuhls – eine von Markus Junge, ebenfalls Doktorand bei Prof. Engel, konstruierte Anlage, mit der über vier Meter lange Profile aus glasfaserverstärkte Thermoplas-





Prof. Helmut Schulte (li.) erklärt nicht ohne Stolz: „Innerhalb von einem Jahr haben wir ein voll funktionierendes Unternehmen hingestellt.“

Mit im Bild: Karsten Westerhoff.

ten extrem schnell erwärmt und geformt werden können. Markus Jung: „Die bisher maximal erreichte Ziehgeschwindigkeit liegt bei 8 Meter pro Minute. Im Vergleich dazu erreicht das Intervallheißpressen maximal 1,5 Meter pro Minute für Plattenhalbzeuge, für Profile 0,7 Meter.“ Weitere Vorzüge: Die Prozesskräfte liegen weit unterhalb bisher üblicher Kräfte, wodurch die Betriebskosten reduziert werden können und der Werkzeugwechsel in weniger als drei Minuten abgeschlossen ist. „Aufgrund der einfachen Bauweise und der kompakten Werkzeuge sind die Anlagen- und Werkzeugkosten sehr gering“, erklärt der Doktorand. Das Gleitziehbiegen sei somit ein flexibles Verfahren – sodass man auch Kleinserien und Prototypen wirtschaftlich fertigen könne. Prof. Engel ist stolz auf die lehrstuhleigene Entwicklung: „Das gibt es nur einmal auf der Welt.“

Für die Wissenschaftler geht die Gleichung auf: Das ACS profitiert vom Knowhow der Universität und diese von der großzügigen Ausstattung des Attendorn Kompetenzzentrums. Prof. Engel: „Viele Großgeräte, über die wir im ACS verfügen können,

ACS – Trägerverein

Die Mitgliederversammlung des Trägervereins bestätigte am 19. April die Vorstandsmitglieder einstimmig in ihren Ämtern.

Arndt Kirchhoff Vorsitzender

Geschäftsführender Gesellschafter
KIRCHHOFF Kutsch GmbH
Tel. 02722 / 696 0

Jürgen Hillesheim stellv. Vorsitzender

Bevollmächtigter Geschäftsführer
GEDIA Automotive Group /
Gedia Gebr. Dingerkus GmbH
Tel. 02722 / 691 0

Bernd Schablowski Kassierer

Mitglied des Vorstandes
Sparkasse Attendorn-Lennestadt-
Kirchhundem
Tel. 02722 / 693 183

Hermann-Josef Droege Geschäftsführer

Stellv. Hauptgeschäftsführer der
IHK Siegen
Tel. 0271 / 3302 312

Der Trägerverein des ACS hat aktuell 82 Mitglieder, Interessenten sind willkommen. Alle Vorstandsmitglieder stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Weitere Informationen unter www.acs-innovations.de

könnten wir uns gar nicht leisten.“ Unter anderem können die Wissenschaftler in Attendorn eine Servopresse mit 1000 Tonnen Schließkraft einsetzen. „Durch die Förderung haben wir die Möglichkeit, eine zu-

sätzliche Infrastruktur zu bekommen“, ergänzt Prof. Fang. Das im ACS angestrebte Zusammenspiel von Wissenschaft und Wirtschaft ist – so die Wissenschaftler – ideal, um das eigentliche Ziel des ACS zu errei-



chen: Die Entwicklung von serientauglichen und kostengünstigen Produkten. Prof. Engel: „Es muss etwas sein, das Mittelständler gut umsetzen können.“ Wichtig ist die Entwicklung von besonders leichten Komponenten vor allem für die Elektromobile. Der Grund ist einfach nachzuvollziehen. Prof. Fang: „Die Batterien für Elektroautos sind noch sehr schwer, deshalb müssen die übrigen Teile, wie die Karosserie, leicht sein.“

In der Anlaufphase wird das ACS vor allem Aufträge aus der Region bearbeiten. „Unser langfristiges Ziel ist es, Partner der Automobilindustrie zu werden“, blickt Prof. Schulte in die Zukunft. Vielleicht bekomme

das ACS auch Aufträge aus ganz anderen Branchen, die am Leichtbau interessiert sind – etwa von den Maschinenbauern. Sorge, dass Konkurrenten die Ergebnisse von Forschungsaufträgen zu Gesicht bekommen, brauchen sich Auftraggeber übrigens nicht zu machen: Im ACS gibt es fünf abgeschlossene Projekthäuser – Geheimhaltung ist garantiert.

Drei Jahre lang ist das Automotive Center finanziell abgesichert. „Danach muss sich das Ganze selbst tragen“, erklärt Prof. Schulte. Ein Businessplan bis zum Jahr 2019 liegt bereits vor – er geht von einem jährlichen Umsatz von 3,5 bis 4 Millionen Euro aus. Der Geschäftsführer hat seine Aufgabe, das ACS

ins Rollen zu bringen, erfolgreich beendet. Er übergab die Geschäftsführung am 1. Mai an Dipl.-Ing. Karsten Westerhoff (bisher Mubea). Klar, dass die an der ACS GmbH beteiligten Kommunen, der Kreis Olpe und die Stadt Attendorn, im neuen Kompetenzzentrum für den Automobil-Leichtbau einen Hoffnungsträger für die Region sehen. Wolfgang Hilleke, Bürgermeister von Attendorn, hatte beim „ersten Spatenstich“ im Mai 2012 darauf hingewiesen, dass die Hansestadt Standort zahlreicher herausragender großer und kleinerer Unternehmen ist, die auf dem Automotiv-Sektor sehr erfolgreich sind: „Automotive ist ein starker Teil Attendorns – und das ACS wird unseren Wirtschaftsstandort weiter stärken.“ bw

Kommentar

ACS – auf dem Sprung in die Leichtbau-Zukunft

Mit der Initiative zur Errichtung des Automotive Centrums Südwestfalen (ACS) haben 12 der leistungsfähigsten Automobilzulieferer aus Südwestfalen zum gemeinsamen Sprung in die Leichtbau-Zukunft angesetzt, wissenschaftlich begleitet von der Universität Siegen und der Fachhochschule Südwestfalen.

Zusätzlich zu den ca. 15 Mio. Euro EU-Fördermitteln, die unter dem Label der Regionale 2013 bewilligt wurden, investieren die Gesellschafter-Unternehmen weitere ca. 5 Mio. Euro in eines der größten und wirtschaftlich bedeutsamsten Regionale-Projekte.

Mittelständische (Familien-)Unternehmer haben „etwas“ unternommen, ein Projekt gestartet, von dessen Synergiepotenzial sie überzeugt sind und dessen wissenschaftlicher Input wie wirtschaftlicher Output schließlich der Ausdruck gelebten Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sein wird.

Mit dem künftigen Technologiepotenzial des ACS stärkt Südwestfalen seine Chancen als Automotive-Kompetenzregion, generiert und sichert notwendigen Leichtbau-Wettbewerbsvorsprung auf globalen Märkten.

Das ACS kann zu einer Erfolgsgeschichte werden, an der allerdings hart gearbeitet werden muss. Aber: Was ist erfolgreicher als der Erfolg, der am Ende für sich spricht?! Wer sonst als erfolgreiche Unternehmer sollten ein solches Gemeinschaftsprojekt starten, getragen vom gemeinsamen Willen zum gemeinsamen Erfolg und mitfinanziert durch eigenes Geld?!

Und hier liegt denn auch der wesentliche Unterschied zu den Technologiezentren, die in reichlich zweistelliger Zahl in den 70er und 80er Jahren mit staatlichen Millionen finanziert wurden und mittlerweile nahezu ausnahmslos eigenwirtschaftlich nicht existieren können, teils zu Subven-



klare Unternehmens- oder Produktkonzept, die öffentliche Hand „spielte“ Unternehmer, Steuermittel wurden mit tatsächlich erwirtschafteten Einnahmen gleichgesetzt ...

Unternehmer wollen und müssen anders rechnen: ehrlich, realistisch, am eigenwirtschaftlichen Ergebnis orientiert – sowie die Gesellschafter beim Attendorner ACS!

Hermann-Josef Droege

